

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 4

Artikel: Der Lehrer und seine Arbeit : Bericht der internationalen Konferenz des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung in Dänemark 1953
Autor: Fischer, Hardi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Lehrer und seine Arbeit

Bericht der internationalen Konferenz des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung
in Dänemark 1953

In der größten und ältesten Volkshochschule Dänemarks, in Askov, fand vom 2. bis 16. August 1953 die internationale Konferenz des *Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung* (New Education Fellowship-International) statt, an der rund 300 Personen aus 25 Staaten teilnahmen. Diese Konferenz wurde von Berufspädagogen aller Schulstufen bis zur Universität, von Eltern, die zum Teil Kinder mitbrachten, von Psychologen, Ärzten, Sozialarbeitern usw. beschickt.

Als Konferenzsprachen wurden Englisch, Französisch und Deutsch gewählt, doch zeigte es sich bald, daß für die Kernveranstaltungen diese Konferenzsprachen bedeutungslos wurden, weil die neue Form, in der die Konferenz durchgeführt wurde, unabhängig von den Sprachen blieb. Es mochte vorerst viele Konferenzteilnehmer erstaunen, daß in einer solchen Konferenz keine Referate und Aussprachen angesagt wurden, sondern lediglich schöpferische und persönliche Gruppenarbeit in Form von Malerei, Töpferei, Mimik, Bewegung, interpretierende Diskussion, dann aber auch Astronomie und Mathematik. Daß sogar Australier (12), Inder und Japaner extra nach Dänemark zu dieser Konferenz kamen, dürfte ein Beweis dafür sein, daß hinter diesen Gruppenarbeiten etwas Tieferes stecken kann als die bloße persönliche Bereicherung oder eine größere persönliche Fertigkeit. Die Gruppenleiter, aus verschiedenen Ländern herbeigeströmt, waren nicht nur etwa Porträtmaler, Töpfer, Musiker oder Mathematiker, sondern gleichzeitig Pädagogen oder Psychologen, und es dürfte während der emsigen Gruppentätigkeiten den meisten Teilnehmern bewußt geworden sein, daß sich unser Denken in solch gemeinsamer Arbeit in einer bestimmten Bahn bewegt, die zu erleben für den Erzieher die Grundlage eines *empfundenen* Verständnisses für das Kind ist, von dem man weniger spricht, sondern das man durch Selbsttätigkeit kennenlernen möchte.

Der finnische pädagogische Schriftsteller Laurin Zilliacus war Präsident dieser internationalen Kundgebung, die vom dänischen Unterrichtsminister feierlich eröffnet und von der Regierung finanziell unterstützt wurde. Zilliacus stellte fest, daß das verbindende Konferenzthema «Der Lehrer und seine Arbeit» aufgefaßt wurde als «die Aufgabe des Lehrers, sich selbst zu erneuern». Der Lehrer wurde betrachtet als ein Mensch, der sich weder der Gemeinschaft anpassen noch Kinder erziehen und heranbilden kann, wenn er selbst unzufrieden und unausgeglichen ist. Die Harmonie eines Menschen kann man nicht begehren, sondern sie erwächst durch Mühe und Irrtum und durch Überwindung von Hemmungen. So fanden sich in der Malereigruppe Nichtmaler, in der Musikgruppe Nichtmusiker, in der Mathematikgruppe Nichtmathematiker zusammen, und jeder Triumph über die Unsicherheit war einerseits den Aufmunterungen durch die Beziehungen innerhalb der Gruppe, anderseits der intuitiven Anleitung der Gruppenleiter zu verdanken.

Die Ergebnisse dieser neuartigen internationalen Konferenz können schwer beschrieben werden: Die erstaunliche Vielseitigkeit der Beziehungen gründet sich auf ein inniges Verstehen des Materials als Ausgangspunkt sozialer Einordnung, und sicher hat die internationale Konferenz des Welt-

bundes zur Erneuerung der Erziehung in Askov einen Forschungsbeitrag geleistet.

Die Entwicklung des Menschen ist nie abgeschlossen, und solange wir unsere Welt räumlich und zeitlich durchheilen, durch Bewegung, Zeichnung, Astronomie oder durch Musik, immer werden wir unserer Unzulänglichkeiten bewußt, weil wir den Rhythmus der Zeit und des Raumes nicht durchhalten können als Geschöpfe, die mit sich selbst nicht Schritt zu halten vermögen.

Diskussionsgruppen und Seminare, spontan gebildet aus der Mitte der Teilnehmerschaft, dienen der gegenseitigen Information. Volkstanzabende, Singen, gemeinsame Ausflüge und Vorführungen von Kinderfilmen verschiedener Länder unterbrechen die schöpferischen Tätigkeiten der Gruppen und lassen in ihrer Ungezwungenheit Spielraum für die notwendige Auflockerung.

Der Weltbund zur Erneuerung der Erziehung, der vor dem Kriege unter dem Einfluß intuitiver Schulreformer, wie Ovide Decroly, Maria Montessori, Peter Petersen, Carleton Washburne (heutiger Präsident des Weltverbandes), Roger Cousinet usw., weltweite internationale Kongresse (mit bis zu 2000 Teilnehmern), etwa in Locarno (1927), in Nizza, Helsingör usw., organisiert hat, um die Erziehungsprobleme intellektuell anzugehen, ist in sich selbst pädagogisch aktiv geworden, und die Mitglieder streben heute mehr denn je durch Selbsttätigkeit und die daraus resultierende Selbstbefreiung einem neuen Ideal der Erziehung zu, durch das die spannungsgeladene Welt Menschen mit Gemüt und Charakter, mit klarem Verstand und mit festem Glauben an das Gute im Menschen zurückgewinnen soll.

Hardi Fischer, Präsident der Schweizer Sektion
des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung

*in **
53 (4)

Advent **De Winter chund**

De Winter chund, de Winter chund,
es guslet, s ischt e Freud!
Jez heits de Schlitte fre gholt
und d Wadestrmpf aagleid!

De Winter chund, de Winter chund,
jez rned mer devoo!
Er hd is lang gnuieg waarte laa,
jez ischt er ntli choo.

De Winter chund, de Winter chund,
es ischt schon ales wy!
Und eister tanzed d Flckli na
Und sitzed aab — ganz lys.

Aus Rudolf Hgni: «I ghren es Glggi», Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zrich.

Chlausabig

Es Stckli fr zwei Maitli und drei Buebe

Bethli:

Es dunklet, 's frcht eim schier ellei,
ich wetti, 's Metti chm bald hei!

Hans:

Juhe, 's erscht Sternli gseht mer scho,
jez sett dnn bald de Nggi cho.

Rbi (zum Bethli):

Chumm los mer gschwind mys Versli ab,
es ischt so lang, 's gruust eim schier drab,
e chrzers hettis gw au ta
fr isren alte Nggi da.

Hans:

Zerscht sell de Ma syn Sack ufmache
und is verteile schni Sache,
bivor er vo is Versli wott!
Ich bstcke sowiso allpott,
i sge halt, es seig mer schlcht.

Bethli:

Nei aber, Hans, das ischt nd rcht,
du hscht na suscht gnuieg uf em Gwsse!

Hans:

De Chlaus wird woll nd alles wsse!